

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

1.4.1809 (Nr. 52)



Samstag,

den 1. April 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Von der Donau: Miliz — Niederelbe — Von der Ober — Berlin: Militärsachen
— Warschau: Reichstag — Paris — Neapel: Besuch — Rom: Papst — Madrid: Dekret —
London — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

Von der Donau, vom 24. März.

Ein Privatschreiben aus Wien enthält unter andern folgendes. Der 9. und 10. März waren hier sehr feierlich. Wie schon durch die Zeitungen bekannt, leistete in diesen Tagen die 10,000 Mann starke Wiener Landwehr den Fahnen-Eid, und zog ins Feld. Man zählt unter dieser Miliz 1200 Wiener Kaufmannsdienner, die ein besonderes Bataillon bilden. Jedes vorzügliche Kaufmannshaus stellte wenigstens 3 Commis. . . Man weiß hert, daß der Aufstand in Masse beschlossen ist, und daß Alles, ohne Unterschied, zu den Waffen greifen muß.

Von den Mitteln, sie zu besolden und zu ernähren, erfährt man nichts. Indes wird das baare Geld sehr selten und die Schwaaren sehr theuer. . . Man sagt, daß im Batden Herolds die Entscheidung auszusprechen werden.

D e u t s c h l a n d.

Von der Niederelbe, vom 15. März.

Morgen, reiset der Prinz v. Pontecorvo von Hamburg ab, macht zuerst eine Inspektionsreise nach Cuxhaven u. begibt sich von da nach Hannover, wohin auch die französischen Armeebeamten in hiesiger Gegend abgehen. Wie es heißt, hat der Prinz das General-Gouvernement von Hannover wieder übernommen, und es dürfte daselbst eine Reservearmee errichtet werden. Ob das Hauptquartier

definitiv in Hannover bleibt, ist noch unbekannt. Da die Truppen im Hannöverschen eine andre Bestimmung erhalten haben, so marschiren nun das 5te zu Hamburg befindliche französische Regiment, das Regiment zu Lübeck, nebst zwei französischen Kavallerie-Regimentern nach dem Hannöverschen. In den Hansestädten bleibt holländische Besatzung. (Die neuesten Nachrichten aus Hannover melden, daß auch das Armeekorps des Prinzen von Pontecorvo in Eilmärschen nach Franken aufgebrochen sei. Der Prinz selbst ist bereits durch Leipzig passiert.)

P r e u s s e n.

Von der Ober, vom 18. März.

Seit dem 15. d. ist Schwedisch-Pommern von den Truppencontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg besetzt.

Berlin, vom 21. März.

Die Artillerie wird gegenwärtig reorganisiert; 142 Artillerie-Offiziere sollen, nach abgelegten Examen, wieder angestellt, und Unteroffiziere und Gemeine angenommen werden. Der Prinz August, bekanntlich Chef der Artillerie, befindet sich, zur Leitung dieser Angelegenheit, hier. Es werden auch andere Soldaten, welche sich in ihrer Heimath aufhalten, wieder in Dienst genommen.

P o l e n.

Warschau, vom 13. März.

Am 10. März ward die erste Sitzung des polnischen

Reichstages von Sr. Majestät dem König von Sachsen, Herzog von Warschau, mit einer Rede in polnischer Sprache eröffnet. Der Minister des Innern verlas die königliche Botschaft in Betreff der jetzigen politischen Lage des Landes. Nachdem die Landboten und Deputirten zum Handfuß des Königs gelassen waren, versügte sich der König in sein Apartement, die Landboten und Deputirten aber kehrten zur Fortsetzung der Sitzung in den Reichssaal zurück.

Wie es heißt, wird der Reichstag am 25. geschlossen, und am 26. der König seine Rückreise nach Dresden antreten.

Nachrichten aus Gallizien zufolge, hat man den dortigen Einwohnern aufgetragen, für die östreich. Armee eine beträchtliche Anzahl Ochsen zu liefern. Die Ausfuhr des Getraides und der Viktualien aus Gallizien ist seit acht Tagen verboten worden, weil große Getraide-Magazine daselbst angelegt und zur östreich. Armee schleunigst transportirt werden.

Frankreich.

Paris, vom 26. März.

Man schreibt von Frankfurt, daß alle französische Wundärzte und Apotheker, die beim Militär-Hospital daselbst angestellt sind, Befehl erhalten haben, den 27. nach Würzburg abzureisen; daß Se. Erz. der Hr. Marschall Massena nach Augsburg abgereist ist, und daß man daselbst, einem Gerüchte nach, Se. D. den Fürsten von Neuchâtel erwartet; daß gegenwärtig mehrere Ober-Offiziere der französischen Armee zu München sind, z. B. Hr. von Montmorency, Adjutant des Marschalls Davoust, Hr. Oberst Maurel, von desselben Stabe, so wie auch die Generale Coehorn, Albert und Euro; endlich, daß man sage, der Krieg sey am 11. März zu Wien entschieden worden; man habe aber noch nichts Offizielles hierüber bekannt gemacht.

Der Publicist will wissen, daß viele aus Gallizien nach Mähren gekommene östreichische Regimenter jetzt durch Krakau wieder nach erstgenannter Provinz zurückmarschirt, weil sich russische Truppen der gallizischen Grenze näherten. Die vier russischen Divisionen, welche die Armee bildeten, würden von den Generalen Doctorof,

Suwarow, Lewis und Gortschakow Kommandirt. Zu Petersburg habe der französische Botschafter häufige Konferenzen mit den russischen Ministern; beide Höfe wären aufs engste vereint, und die hauptsächlichste Hoffnung, welche man noch für Beibehaltung des Friedens hege, beruhe auf der Wirkbarkeit der russischen Vermittlung.

Italien.

Neapel, vom 10. März.

Auf den 25. März, dem Geburts-Tag des Königs und der Königin, sind Abtheilungen von allen Bürgerkorps im Königreich nach Neapel berufen worden, um mit einer angemessenen Feierlichkeit ihre Fahnen zu übernehmen. — Unsere Vegetation rückt bei der herrlichen Witterung sehr schnell vor; Alles hat ein blühendes Aussehen. — Die aus dem Scater des Besubs des Nachts empor steigende hohe Feuerflammen gewähren ein großes Schauspiel, das von keinen Verwüstungen begleitet ist. Es sind nun bereits drei Monate verstrichen, seitdem der Besub anfangs unruhig zu werden.

Rom, vom 14. März.

Der heil. Vater lebt fortbauend in seinem Pallast auf Monte cavallo sehr stille, und erscheint nirgends öffentlich als in der päpstlichen Kapelle. — Die hier anwesenden Spanier, deren Zahl mit ihren Familien über 2000 Köpfe beträgt, haben sämtlich dem neuen König Joseph den Eid der Treue geschworen. Da aber die Unterstützung aus Spanien ausbleibt, so gerathen viele derselben in Verlegenheit, und müssen ihre beste Habseigleiten verkaufen. Es befinden sich unter den hiesigen Spaniern mehrere geschickte Bildhauer und Maler, denen es an Verdienst fehlt.

Spanien.

Madrid, vom 11. März.

Ein Dekret vom 11. März verordnet, daß, in der Vorkaufung, da man es für nöthig erachten würde, alle Klöster beiderley Geschlechts zu Saragossa aufzuheben, diejenigen Kirchen, welche durch ihre Lage zu Pfarrkirchen oder Bei-Kirchen geeignet sind, dazu vorbehalten werden sollen. Die heiligen Gefäße und Zierrathen des Gottesdienstes in den aufgehobenen Kirchen sollen unter die armen Kirchen des Erzbisthums vertheilt werden. Die

Bücher, Handschriften, Gemälde etc., sollen an einen Ort zum öffentlichen Unterrichte gesammelt werden. Die Klöster und Kirchen, die ganz ruiniert oder stark beschädigt sind, und die, welche die Gesundheit der Luft hindern, sollen niedergehauen, und die Baumaterialien den armen Einwohnern überlassen werden, deren Häuser zerstört worden sind. Die Klöster, welche nicht niedergehauen oder zu Pfarrklöster etc. gebraucht werden, sollen zu Erziehungs-Häusern oder zu Kasernen dienen, oder an Fabrikanten vermiethet werden. Alle Güter der zu Saragossa aufgehobenen Klöster fallen dem Schatz anheim, und man nimmt davon die Fonds, um Erziehungs- oder andere wohltätige Anstalten zu stiften, armen Familien zu Saragossa beizuspringen etc. etc.

Jeder fremde Fabrikant, Künstler oder Handwerker, der sich zu Saragossa niederläßt, um daselbst sein Gewerbe zu treiben, erhält auf der Stelle die Naturalisations-Rechte, und kann direkte mit Indien Handel treiben.

England.

London, vom 18. März.

Es sind Zeitungen und Briefe vom letzten Februar aus Helgoland angekommen, worin gesagt wird, man erwarte Napoleon zu Mailand, und man glaube, er werde von da aus die militärischen Operationen in Nord-Italien leiten, während das Korps des Marschalls Davoust, das aus 100,000 Mann besteht und durch die Kontingente des Rheinbundes verstärkt werden wird, an der Donau hinabzieht. Wie glauben nicht, daß Oestreichs Gefahren sich beträchtlich vermehrten, wenn der Krieg mit Rußland ausbräche; indem diese letztere Macht genöthigt ist, ihre Truppen zu vertheilen, und Armeekorps in Finnland, an den Ufern des baltischen Meers und an den Gränzen des türkischen Reichs zu halten. Auf einer andern Seite aber würde die Freundschaft, oder auch nur die Neutralität des Kaisers Alexander sehr vortheilhafte Resultate haben; sie würde uns überheben, im baltischen Meere eine beträchtliche Flotte zu unterhalten und uns in den Stand setzen, unsere Macht im Mittelmeer zu verstärken. Was Oestreich anlangt, so scheint uns ausser Zweifel, daß es Lust hat, mit Frankreich zu kriegen; nicht so ausgemacht ist es, daß es mächtig genug sey, um mit Vortheil Krieg zu

führen. Was aber wiederum keinen Zweifel leidet, ist, daß der jetzige Augenblick der günstigste von allen ist, und daß, wenn es ihn nicht künstet, es von nun an Napoleon nicht mehr angreifen kann. Jetzt ist Oestreich noch im Stande für seine Unabhängigkeit zu streiten. Benutzt es aber nicht den gegenwärtigen Augenblick, so bleibt es in dem Zustand, in welchen es der Preßburger Friede gesetzt hat. Wir haben von dem Erfolg für Oestreich, im Fall eines Kriegs, zweifelhaft gesprochen; jedoch sind wir nicht ohne Hoffnung. Die Kontingente des Rheinbundes sind herbeigerufen worden. Sind sie aber nicht durch die Gegenwart und den Geist Bonapartes belebt, so werden sie ein Leib ohne eine Seele seyn. Auf der andern Seite werden die neuen Bestimmungen der Pforte die östlichen und nördlichen Gränzen von Oestreich sichern. Wahrscheinlich wird es also die einzige Macht Frankreichs seyn, die freilich ungeheuer zugenommen hat, gegen welche Oestreich wird zu kämpfen haben, und in diesem Falle wird Bonaparte genöthigt seyn, die Eroberung Spaniens aufzuschieben. (Strassb. 3)

Den 8. März hat Hr. Canning dem Lord-Maire den 5. Januar mit der Pforte geschlossenen Friedens-Traktat gemeldet.

Am 14. v. M. fragte Hr. Withbread in dem Unterhause, ob nicht bald der mit Schweden abgeschlossene Traktat vorgelegt werde würde. Hr. Canning antwortete, daß es bis jetzt nicht möglich sey, diesem Verlangen zu willfahren, indem dem in Frage stehenden Vertrag noch Veränderungen bevorständen, und derselbe erst durch unsere neuen Botschafter definitiv unterzeichnet werden würde. Er setzte hinzu, daß man seit der Ankunft des Hrn. Merry, in Stockholm keine Nachrichten von demselben erhalten habe. — In der Sitzung am 24. machte Hr. Ponsoby den Antrag, eine Untersuchung über die Ursachen des unglücklichen Ausgangs des Feldzugs in Spanien anzustellen, welcher Antrag aber nach einer langen Diskussion, die bis halb 4 Uhr des Morgens dauerte, mit 220 gegen 127 Stimmen verworfen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Am 15. d. ist der Herr von Beer als russ. Kais. Courier durch Leipzig nach Paris geritt. Noch ist zur Beibeh-

Haltung des Friedens nicht alle Hoffnung verschwunden. — Unter den Londoner Nachrichten im Moniteur vom 24. d. befindet sich auch folgende. Am 24. Febr. des Nachts 11 Uhr, ist das Theater Drury-Lane abgebrannt. Zum Glück war an diesem Abend kein Schauspiel gewesen; auch soll kein Mensch dabei verunglückt seyn. Der Verlust der Eigenthümer wird auf 300,000 Pf. Sterlinge angeschlagen, die Asscuranten verlieren nur 30,000 Pf. Der Verlust der beiden National-Theater der Hauptstadt Großbritannien durch Feuer, in dem kurzen Zeitraume von fünf Monaten, giebt zu sehr vielen Muthmaßungen Anlaß.

Nach Berichten aus Wien haben sehr viele Offiziere in der österreichischen Armee, die aus den deutschen Bundesstaaten gebürtig sind, bestimmt um ihre Entlassung angehalten, weil sie nicht gegen ihre Landsteute streiten könnten.

Vom linken Rheinufer meldet man folgendes: „Von wirklich ausgebrochenen Feindseligkeiten melden die Zeitungen aus Sachsen, Franken und Baiern noch nichts; aber daß sie nach Berichten aus Osterreich, bald ausbrechen werden, ist, allen Anstalten zufolge, wohl keinem Zweifel unterworfen. Von Mainz bis Basel ist der Rhein ein schwimmender Waffenwald.

Der königl. preussische Kabinetminister, Graf Golz, wird in Berlin erwartet, und der König folgt bald darauf. Der neue Wagen, als Geschenk für die Königin, ist einfach aber geschmackvoll; er ist amaranthfarbig, so auch die sammetne Kutschbockdecke mit silbernen Sternen besetzt, w. die innere Bekleidung von Lilasammet, die Lieblingsfarbe der Königin. Alles, was sonst an einem Wagen Eisen, ist hier, bis auf die Räderbeschläge, Silber.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Montag, den 3. April. Fridolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer, ein romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen von Holbein.

Carlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Wer Lächer auf die Mannheimer wohl eingerichtete Wiesenbleiche geben will, beliebe solche an Unterzogenen abzuliefern, der die Besorgung davon hier übernommen hat

Fellmeth, Candidor.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] In dem Hofbuchbinder Kasten'schen Haus, an der langen Straße, neben dem Kreuz, sind in dem obern Stock 2 Zimmer, 1 Alkove, nebst Küche, Keller &c. auf den 23. April d. J. zu verleihen, und gibt deshalb nähere Auskunft

Theilungs-Kommissaire Kreuter.

Carlsruhe. [Bekanntmachung] Unterzeichneter macht anmit dem verehrten Publikum bekannt, daß sein errichtetes Bad auf der Alb bei Beyertheim nächstkünftigen Ostermontag, den 3. April eröffnet wird, und bittet hiezu um geneigten Besuch und Zuspruch, den er sich beisehen wird, durch reine, gute und billige Aufwartung immer mehr zu verdienen. Den 28. März 1809.

Andreas Marbe.

Durlach. [Empfehlung.] Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Friedrich Wächter, Medailleur u. Graveur, Schüler von dem berühmten Hr. Hof-Medailleur Rückle zu Durlach, daß ich in allen Arten Metallen, vorzüglich aber in Stahl ins Tiefe und Erhabene arbeite, die Bestellungen mögen Gegenstände betreffen, welcher Art sie wollen, so müssen sie pünktlich u. gut ausgeführt werden.

Den 31. März 1809.

Logirt in der Kronengasse, No. 236.

Stein. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenige, welche an den Christian Manssdorfer in Stein, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiemit unter der Strafe des Ausschlusses, vorgeladen, Dienstags den 4. April zur Liquidation auf dem dasigen Rathhaus zu erscheinen.

Den 15 März 1809.

Großherzogl. Oeramt.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Die von Zell in das obere Breisgau abziehende Hammerschmidt Peter Mojer, will noch vor seinem Abzug mit seinen Creditoren gerichtliche Liquidation und Richtigkeit pflegen. Solches wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Peter Mojerschen Schuldgläubiger ihre Forderungen unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden am Dienstag, den 4. April d. J., bei Großherzogl. Amtschreiberei zu Zell anmelden, und unter Strafe des Ausschlusses behördend liquidiren sollen. Dekretum Gengenbach, den 3. März 1809.

Großherzogl. Oervogteyamt.

Gengenbach. [Mundtod-Erklärung.] Der Förster Seiz in Bieberach, ist für Mundtod erklärt, und ihm der Schreiner Gallus Lehmann dafelbst zum Pfleger ernannt worden, ohne dessen Einwilligung Niemand mit demselben einen Handel abschließen, oder ihm etwas borgen solle, weil ein ohne Einwilligung des Pflegers eingegangener Handel für nichtig erklärt, und auf die Schuld keine Zahlungs-Hilfe erkannt werden wird.

Den 13. März 1809.

Großherzogl. Oervogtey-Amt.